

Zur aktuellen Situation

Am 20. Mai hat sich Herr Friedrich Knapp (New Yorker) mit einer "Absichtserklärung" zu Sanierung und Betrieb des Badezentrums Gliesmarode an die Stadt gewandt. Die Berichterstattung der BZ und nb hat in der Öffentlichkeit eine lebhafte Diskussion ausgelöst.

Seitens der Stadt stehen bisher leider Grundstückspreise, Vermarktungsgewinne und Kalkulationsverluste bei den Besucherzahlen des Spaßbades im Vordergrund. Das unzureichende Drei-Bäderkonzept und die Bedeutung des Gliesmaroder Bades für die Bevölkerung drohen dabei in den Hintergrund zu geraten.

Falls die Verhandlungen zwischen Herrn Knapp und der Stadt scheitern, sollte die Stadt für den Erhalt des Gliesmaroder Bad selbst sorgen. Und wenn die „große Lösung“ mit Erhalt aller bisherigen Becken und der Rutsche zu teuer ist, dann wenigstens als „kleine Lösung“ mit dem bisherigen Schwimmerbecken und dem Nichtschwimmerbecken. Für diese Variante haben unsere Gutachter Sanierungskosten von rund 4 Mio. errechnet. Das wäre nur noch ein Drittel der von der Stadt 2007 errechneten Summe.



Wer wir sind

Wir sind BürgerInnen aus verschiedenen Stadtteilen Braunschweigs, die sich für den Erhalt und die Sanierung des Gliesmaroder Bades einsetzen.

Nach der bisherigen Planung der Stadt und der Stadtbad GmbH soll das Badezentrum Gliesmarode kurz vor der Eröffnung des "Spaßbades" an der Hamburger Straße geschlossen und dann zugunsten einer Wohnbebauung abgerissen werden.

Vor sieben Jahren, am 27. Februar 2007, hat es die Ratsmehrheit von CDU und SPD so entschieden, und auch mehr als 30.000 Unterschriften für ein Bürgerbegehren konnten daran nichts ändern.

Zu unserer bisherigen Arbeit

04.06.2013: Öffentliche Veranstaltung zum Erhalt des Gliesmaroder Bades

18.06.2013 Gründung einer Bürgerinitiative
Juni-Sept.: Unterschriftensammlung, Pressearbeit, Einrichtung einer Homepage und Facebook-Seite, Gespräche mit Politikern, Anfragen, Stellungnahmen, Aktivitäten des Bezirksrates (Anträge, Anfragen), erfolgreiche Spendensammlung für ein neues Gutachten zu den Sanierungskosten

03.09.13 Gründung des Fördervereins

06.09.13 Beauftragung des unabhängigen Gutachters

21.01.14 Öffentliche Vorstellung des Gutachtens

07.02.14 Erklärung von Herrn Knapp (New Yorker), sich an der Rettung des Bades zu beteiligen

Werden Sie Mitglied im Förderverein!

Geschäftsadresse des Fördervereins:

Güldenkaamp 5, 38108 Braunschweig

Telefon: 0531 / 371745

www.foerderverein-badezentrum-gliesmarode.de

Druck: 30.06.2014

FÖRDERVEREIN BADEZENTRUM GLIESMARODE E.V.



10 Gründe für den Erhalt des Badezentrums Gliesmarode



www.foerderverein-badezentrum-gliesmarode.de

10 Gründe für den Erhalt des Gliesmaroder Bades

1. Wasserflächen

Die Wasserflächen der Hallenbäder Braunschweigs vergrößern sich durch die „Wasserwelten“ nicht. Ohne die Stadtteilbäder verschlechtern sich aber Erreichbarkeit und Qualität. Wie sind die Bäder im Stadtgebiet verteilt, und wie müssen sie beschaffen sein, damit sie bestimmte Anforderungen der Nutzer erfüllen? Die Spaß-Wasserflächen taugen leider wenig zum Schwimmen-Lernen oder für therapeutische Bewegungsformen im Wasser. Diese Punkte werden im IKPS-Gutachten, das grundlegend für die Stadt ist, nicht berücksichtigt.

2. Schwimmen-Lernen als Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge

Das Schwimmen-Lernen ist eine wichtige Aufgabe der kommunalen Daseinsvorsorge. Nur noch ca. 40 % der Kinder können schwimmen, und die DLRG beklagt die zunehmende Zahl von Ertrinkungsfällen. Bäderschließungen stellen Grundschulen, Schwimmlehrer und Verbände vor erhebliche Probleme.

3. Schulschwimmen

Das Gliesmaroder Bad wird auch über die Eröffnung der „Wasserwelt“ hinaus für das Schulschwimmen gebraucht. Zurzeit wird das Gliesmaroder Bad von 16 Schulen genutzt. Bei Schließung des Bades werden viele Schulen unzumutbar lange Anfahrtswege haben. Allgemein werden sich die Unterrichtsbedingungen stark verschlechtern (Reduzierung der Zahl der Nichtschwimmerbecken von drei auf eins, ungünstige Anordnung von Sport- und Nichtschwimmerbecken, Geräuschkulisse im Spaßbad).

4. Gesundheitschwimmen

Das Gliesmaroder Bad wird für das Gesundheitschwimmen ganz allgemein und besonders für ältere Menschen dringend benötigt (demografischer Wandel). Viele ältere Menschen wollen sich nicht mehr im Badeanzug einer überwiegend jungen Öffentlichkeit präsentieren, und sie bevorzugen eine ruhige Atmosphäre beim Schwimmen. Für sie muss ein Schwimmbad mit dem ÖPNV in angemessener Zeit ohne Umsteigen erreichbar sein.

5. Eintrittspreise

Die Eintrittspreise sind in Gliesmarode noch erschwinglich, was natürlich besonders für Familien und sozial Schwache von Bedeutung ist. Im Spaßbad wird es nach zwei Stunden richtig teuer, so dass sich viele Familien einen mehrstündigen Aufenthalt - z.B. am Wochenende oder in den Ferien - einfach nicht mehr leisten können.

6. Landschafts-/Überschwemmungsschutz

Die Bebauung des Soolangers würde die Versiegelung weiterer Landschaftsteile bedeuten, die bis heute als Landschaftsschutz- und Überschwemmungsgebiet ausgewiesen sind.

7. Öffentlicher Raum

Die Bebauung des Soolangers hätte den Verlust eines öffentlichen Naturraums und Naherholungsgebietes zwischen den Flussniederungen der Wabe und Mittelriede und den angrenzenden Gartengebieten zur Folge.

8. Sanierungskosten

Die Sanierungskosten sind nur halb so hoch wie im Drei-Bäderbeschluss von 2007 behauptet und wären daher auch für die Stadt durchaus bezahlbar. Nach einer energetischen Sanierung sind wesentlich geringere Betriebskosten zu erwarten. Der von der Stadt angekündigte Gutachten-Vergleich (Stadt/Förderverein) hat immer noch nicht stattgefunden.

9. Ergänzung zur „Wasserwelt“

Das Badezentrum Gliesmarode stellt eine sinnvolle Ergänzung zur „Wasserwelt“ dar. Gliesmarode soll ja besonders für Schwimmanfänger, das Schulschwimmen und für ältere Mitbürger erhalten bleiben. SpaßbadfreundInnen sind da ein ganz anderer Interessentenkreis.

10. Bürgerbeteiligung

Eine Bürgerbeteiligung, die 2011 bei der Sanierung des Eintracht-Stadions sogar durch den Oberbürgermeister selbst angeregt wurde, wurde 2007 einer Initiative von über 30.000 Braunschweiger Bürgerinnen und Bürgern in der Bäderfrage verweigert. Der Bäderbeschluss wurde außerdem auf der Basis der überhöhten Schätzungen für die Sanierungskosten der Stadtteilbäder herbeigeführt. Letzteres wurde 2007 bereits von der damaligen CDU-Bezirksbürgermeisterin Heidemarie Mundlos für das Wendener Bad beklagt und Anfang 2014 auch durch das Sanierungsgutachten des Fördervereins bewiesen.



Wochenend & Freizeit
Badezentrum Gliesmarode

